



KEVELAER

**Sprengkraft – allerdings nicht im herkömmlichen Sinne – das ist es, was Kunstinteressierte in der „Galerie im Bunker“ im Feriendorf DEN HEYBERG in Kevelaer-Twisteden finden. Eine Explosion aus Formen und Farben präsentiert die Galeristin Carolin Rhein-Börgmann in einem der ehemaligen Munitionsdepots.**

Text Caroline Gustedt M.A. Fotos Galerie Börgmann

## Galerie im ehemaligen Munitionsbunker

# Kunst, die Menschen erreicht

Das 150 Hektar weite ehemalige Militärgelände, auf dem die NATO in den 80er Jahren 325 Bunker als Munitionslager baute, gilt bundesweit als „Pilotprojekt für eine gelungene Konversion“. Nach der Aufgabe des Militärstandpunktes zu Beginn der 90er Jahre gründete sich die Traberpark DEN HEYBERG GmbH & Co. KG und setzt sukzessive ein Konzept um, dessen Ergebnis seinesgleichen sucht. Aus den Bunkern sind schicke, moderne Ferienhäuser geworden, die, je nach den Wünschen der Bauherren, durch die Erd- und Grasdächer einen unverwechselbaren Charme haben: Moderne Architektur verbindet sich mit Elementen ökologischen Bauens.

Wer mag, belässt es außen beim rustikal-militärischen Charakter. Dazu gehört auch **Carolin Rhein-Börgmann**, die mit sicherem Gespür für Farbe und Form eines der Munitionsdepots zu einer außergewöhnlichen Galerie umgestaltet hat.

Den direkten Zugang zum hallenartigen Ausstellungsraum im Kunstbunker verhindert eine Glastür, de-

ren strenges Design in spannungsreichem Widerspruch zur olivfarbenen Eisentüre und den ehemaligen schweren Sicherungsmechanismen steht. Kaum dass sich der Besucher aber in der Kunsthalle befindet, taucht er in eine andere Welt. Der einzige große hallenartige Ausstellungsraum bezieht seinen atemberaubenden Charme durch die imposante Höhe. Weiß sind die Wände inzwischen, Holzdielen und Kieselsteine... der Raum hat Werkstattcharakter, weil er seine ursprüngliche Bestimmung – auch durch die sichtbaren Versorgungsleitungen – nicht verleugnen kann.

Ideal sind die riesigen Wandflächen des ehemaligen Munitionsdepots und die kirchenschiffartige Höhe für großformatige Kunstwerke. Hier finden Künstlerinnen und Künstler der Gegenwart nicht nur einen angemessenen Wirk-Raum, um der kunstinteressierten Öffentlichkeit einen Überblick über ihr Schaffen geben.

Etwa viermal im Jahr findet im Kunstbunker in Kevelaer eine Vernissage der etwas anderen Art statt und keine langweiligen Reden und kunstwissenschaftlichen oder -philosophischen Vorträge: „Der Bunker ist dann ein Forum der Begegnung, es gibt Musik, und zwar nicht nur dezent im Hintergrund... Sekt, Häppchen, Geselligkeit und zwanglose Gespräche unter den interessanten Gästen...“, so

beschreibt Carolin Rhein-Börgmann die Atmosphäre, die regelmäßig bis zu 100 Gäste zu schätzen wissen.

Nicht nur ihre Liebe und Begeisterung für Gestaltung hat Geschichte; ebenso steht es mit der unbändigen Freude der Galeristin und ihres Ehemannes Jochen Börgmann an Events: „Schon zu Studentenzeiten haben wir originelle Feten inszeniert, mit Lichteffekten der Bühnenbildern. Mehr Inszenierungen von Geselligkeit denn klassische Feten. Mit kleinen Eintrittsgeldern waren diese ungewöhnlichen Feten auch finanziell in Zeiten knapper Studentenkassen zu realisieren“, erinnert sich Carolin Rhein-Börgmann gerne an diese Zeit.

Die temperamentvolle Galeristin aus dem hohen Norden – sie stammt aus Jever – ist wegen ihres Faibles für Design an den Niederrhein gekommen. Sie studierte Bekleidungstechnik in Mönchengladbach, arbeitete schließlich einige Jahre in ihrem Modeatelier im niederrheinischen Sonsbeck, wo sie eigene Entwürfe umsetzte und ihrer Begeisterung für edle Materialien und avantgardistische Accessoires freien Lauf ließ. Von einem eigenen Modegeschäft in der Domstadt Xanten trennte sie sich, als Sohn Thorge 1998 geboren wurde. In den folgenden vier Jahren wuchs langsam die Idee dessen, was sie heute, unterstützt von



Carolin Rhein-Börgmann



*Competition, 2005  
Joanna Buchowska  
Berlin*

› Ehemann Jochen, in Kevelaer geschaffen hat. Keine Endstation; so viel ist sicher, denn Carolin Rhein-Börgmann darf für sich selbst das in Anspruch nehmen, was sie als Philosophie für ihren Kunsthandel definiert hat: Entwicklungen sichtbar zu machen. Und dieses Anliegen hat nur, wer selbst „unterwegs“ ist, wer sich ständig selbst entwickelt und diesen Prozess als Chance begreift.

„Die frühen Stücke“ – so lautete der programmatische Name der ersten Galerie in Moers, und hier zeigte die Wahl-Niederrheinerin tatsächlich das Frühwerk zeitgenössischen Künstler Nachwuchses.

Interessiert an den Ausdrucksformen der Gegenwart, wurde sie auf die surrealen „Strawberry Bandits“ von Anja Eberhard aufmerksam; die Darstellung riesenhafter Grasmenschen in einem Erdbeerfeld, ein überdimensionales Küchenhandtuch... inspirierten die Galeristin, selbst aktiv zu werden und – wie könnte es anders sein – die Bildidee als vier Meter hohe Inszenierung nachzubauen. Und welches Gelände eignete sich für eine solche leben-

de – weil mit Gras bepflanzt – Skulptur besser, als das Gelände von DENHEYBERG. Eher zufällig entdeckten die Börgmanns die Munitionsbunker und fanden die Idee, hier eine Galerie zu gründen „echt cool!“. Ein Umstand, der nicht verwundert, wenn man ihr Faible für Gestaltung und Events kennt. „303 war frei“, erinnert sich Carolin Rhein-Börgmann; die Bunker waren nummeriert, und so zogen die Kunstliebhaber nicht nur privat sondern auch mit der Galerie 2004 nach Kevelaer.

Der Idee, nur frühe Arbeiten junger Künstler zu zeigen, ist die Absicht gewichen, einige Vertreter der zeitgenössischen Avantgarde nach dem Ende ihrer Ausbildung an renommierten europäischen Kunstakademien zu begleiten und die Entwicklung deren künstlerischen Werkes zu dokumentieren. Die Ausstellung „303 IN DIGITION“, die derzeit noch als Remix hängt, zeigt eine Auswahl an Arbeiten des Immendorf-Schülers Roger Wardin, der in Berlin lebenden, polnischen Künstlerin Joanna Buchowska, der ehemaligen Meisterschülerin der an der Düsseldorfer Kunstakademie lehrenden Kunstprofessorin Schiff, des Berliner Meisterschülers Felix Loycke oder des Kölner Künstlers Robert Sebastian Berger.

Mit sicherem Gespür für überzeugende künstlerische Konzepte, mit viel Disziplin und Engagement „finden“ die Börgmanns

www.galerie-boergmann.com

„ihre“ Künstlerinnen und Künstler, zu denensieselbst auch immer „einen Draht“ haben. Lebensgeschichten, Anliegen, Botschaften, Fragen und Zweifel des modernen Menschen sind es, die nicht nur den Weg ins Bewusstsein und Herz der Galeristin finden. „Wir haben immer auch Werke unserer Künstler selbst zu Hause, weil sie uns gefallen und weil wir dazu stehen!“, ist die ebenso schlichte wie auch überzeugende Begründung des Erfolgs der jungen Galeristin.



*Ohne Titel, Armin Rohr, Saarbrücken*

Bei Ihren ‚Forschungsreisen in Sachen Kunst‘ haben Carolin Rhein-Börgmann und Jochen Börgmann drei weitere Avantgardisten entdeckt, die demnächst in der Galerie im Bunker zu sehen sein werden – die Spoerri-Schülerin Annette Wirtz (Kunstakademie Wien), Armin Rohr, der einen Lehrauftrag an der Hochschule für Bildende Künste Saar hat und Andrea Neumann, die bei Professor Baumgarten in Stuttgart Kunst studierte und heute in Frankreich lebt. Schon jetzt dürfen sich Freunde der Galerie Börgmann auf die nächste Preview freuen, mit der jede Ausstellung bereits an einem Samstagabend (gegen 21 Uhr) im Rahmen einer „informellen“ Vernissage eröffnet wird.

„Wir wollen Kunst zeigen, die Menschen erreicht“, das ist das Anliegen von Carolin Rhein-Börgmann, und die Anerkennung und der Erfolg der letzten Jahre geben ihrem Konzept Recht: „Wir sind gewachsen; mit der Kunst und mit den Künstlern!“

*Am Meer, abend, 2006,  
Heike Ludewig, Düsseldorf*



*Januar, 2005, Roger Wardin, Berlin*